Mainzer Hospiz

Mitteilungen
März 2016 · Jg. 26 · Nr. 1

Aus der Hospizgesellschaft

Die TeilnehmerInnen (krankheitsbedingt fehlen leider einige auf diesem Bild) am Aufbaukurs für den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst (rechts außen Eva-Maria Wagner)

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Mainzer Hospizes,

wie in jedem Jahr informieren Sie unsere Mitteilungen jeweils am Quartalsende über die vielseitigen Aktivitäten im Hospiz- und Palliativbereich in und um Mainz. Die ersten Monate eines neuen Jahres sind geprägt von den Statistiken des vergangenen Jahres und geben stets auch noch einmal Gelegenheit, auf vielfältige Ereignisse dankbar zurück zu blicken. Auch 2016 wollen wir uns den Anforderungen stellen und wir sind gespannt, was uns das Jahr bringen wird.
Unser jüngstes „Kind", der Ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst, entwickelt sich außerordentlich gut. Die zuständige Koordinatorin, Eva-Maria Wagner, hat ihren Dienst am 1. Februar angetreten. 18 Interessenten, die 2015 den Grundkurs absolviert haben, werden in einem eigenen Aufbaukurs von ihr und anderen Referenten umfassend geschult. Ab Mai stehen sie dann bereit, betroffene Kinder und ihre Familien zu unterstützen. Eva-Maria Wagner wird den Einsatz organisieren, sie in der Praxis unterstützen und die Familien beraten. 2015 haben insgesamt 55 TeilnehmerInnen an den Grundkursen teilgenommen. Elf von ihnen haben den Aufbaukurs zur Begleitung schwerstkranker erwachsener Patienten und deren Familien abgeschlossen und sind bereits im Einsatz. Da wir steigende Anfragen nach einer Hospiz- und Palliativbetreuung verzeichnen, sind wir froh, dass vermehrt jüngere Menschen sich mit dem Thema

INHALT

	Seite
Aufbaukurs Kinder- u. Jugendhospizbegleiter	2
Wenn die Seele im Blick erkennbar ist	3
Besuch von Weihbischof Dr. Bentz	4
37 Daumen und ein Schaf ...	4
Mit vereinten Kräften	5
Fastnachtsumzug in Drais	5
Weihnachtsspenden	6-8
Zwei neue Anti-Dekubitus-Matratzen	9
Verabschiedung aus dem Ehrenamt	9
Der Beamer ist da	9
Danke – Danke – Danke	9
Jour fixe Februar 2016	10
Was macht eigentlich ...	11
Abschied von einem Mitglied	11
Selbst Hospizbegleiter werden	11
Wie Sie uns auch helfen können ...	12
Termine	12

Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V. · Weißliliengasse 10 · 55116 Mainz
Telefon 0 61 31 / 23 55 31 · Homepage: www.mainzer-hospiz.de · e-mail: kontakt@mainzer-hospiz.de
MVB: IBAN: DE80 5519 0000 0305 9740 16 · BIC: MVBMDE55
Pax-Bank eG Mainz: IBAN: DE43 3706 0193 4006 7180 14 · BIC GENODED1PAX

„Sterben und Tod" auseinandersetzen und Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit zeigen.
In diesen Mitteilungen finden sie wieder einige Berichte, die verdeutlichen, welche Möglichkeiten sich für Patienten anbieten, wenn ein Hospizdienst eingeschaltet wird. Dazu auch ein berührender Bericht einer ehrenamtlichen Hospizbegleiterin in diesen Mitteilungen (Seite 3).
In den letzten Monaten durften wir wieder einige Spenden entgegennehmen, wofür wir besonders dankbar sind, denn viele unserer Leistungen wären ohne diese Unterstützung nicht möglich. Wir freuen uns auch über die zahlreichen Spenden und Sammelaktionen, vor allem in der Vorweihnachtszeit, für den Aufbau des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes. Ganz herzlichen Dank allen großen und kleinen Spendern! (ab Seite 6)
Besonders hinweisen möchte ich alle Mitglieder auf unsere diesjährige **Mitgliederversammlung**. Sie findet am **19. April 2016 um 19 Uhr im Foyer des Willigis-Gymnasiums** statt. Wir laden Sie ganz herzlich dazu ein. In diesem Jahr steht turnusgemäß die Wahl des Vorstandes auf der Tagesordnung und wir würden uns freuen, viele von Ihnen begrüßen zu dürfen. Bis auf eine Beisitzerin, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr bereit steht, haben sich alle Mitglieder des Vorstandes bereit erklärt, wieder zu kandidieren. Bei Entlastung und Wiederwahl wäre so die kontinuierliche Arbeit für die nächsten zwei Jahre gewährleistet.
Tagespunkte sind neben der Wahl die Berichte des Schatzmeisters und des Geschäftsführers, die Vorlage des Wirtschaftsplans 2016, die Vorstellung von neuen Mitarbeiterinnen und viele weitere Informationen. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, uns wiederzusehen oder uns kennenzulernen.
Wir freuen uns über Ihre Fragen und sind dankbar für Ihre Anregungen.
Die Daten des letzten Jahres haben wir erneut in einem Jahresbericht zusammengestellt, der Ihnen nach der Mitgliederversammlung zugehen wird.
Viel Freude beim Lesen und Durchblättern dieser Mitteilungen und eine angenehme Frühlingszeit wünscht Ihnen

Lieselotte Vaupel

Aufbaukurs für Kinder- und Jugendhospizbegleiter

Anfang Januar 2016 hat der erste Aufbaukurs für die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst begonnen. Aus der großen Gruppe interessierter Menschen, die 2015 eine der beiden Informationsveranstaltungen zum Aufbau des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes besucht hatten, haben sich 18 Teilnehmer (14 Frauen und vier Männer) gefunden, die sich nun gezielt auf ihren Einsatz in Familien mit einem lebensverkürzt erkranktem Kind oder Jugendlichen vorbereiten. Voraussetzung für die Aufnahme in den Aufbaukurs war die Teilnahme an einem Grundkurs, wie bisher bereits üblich als erster Schritt der Vorbereitung für die ehrenamtliche Begleitung Erwachsener im ambulanten Bereich oder im Stationären Hospiz.
Nachdem die Teilnehmer sich am ersten Kursabend untereinander kennen gelernt haben, konnten sie am zweiten Kursabend dank tatkräftiger Unterstützung von Jessica Lehnen aus dem Koblenzer Kinderhospizdienst einen ersten Einblick in die ambulante Kinderhospizarbeit gewinnen. An drei weiteren Kursabenden informierte Dr. Francesca Alt, Kinderpalliativmedizinerin an der Klink für Kinder- und Jugendmedizin der Universitätsmedizin Mainz, über die Grundlagen der häufigsten lebensverkürzenden Erkrankungen sowie Schmerztherapie und Palliativversorgung bei Kindern und Jugendlichen. Weitere Inhalte des Aufbaukurses sind Themen wie die Kommunikation mit Eltern, Spiritualität bei Kindern, Krankheits- und Todesverständnis bei Kindern und Jugendlichen, Trauer bei Kindern, Eltern und Begleitern und andere. Ein Besuch des stationären Kinderhospizes Bärenherz in Wiesbaden sowie eines Bestattungsinstitutes sind ebenfalls geplant. Alle Referenten bzw. Referentinnen sind dem Thema lebensverkürzende Erkrankungen bei Kindern beruflich verbunden. Sie haben mit großem Engagement ihre Referententätigkeit übernommen, um mit ihrer Fachkompetenz in Mainz erstmals ehrenamtliche Mitarbeiter auf ihren Einsatz vorzubereiten. Der Aufbaukurs endet Anfang Mai; bis dahin werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter ein Praktikum absolvieren in Einrichtungen, die lebensverkürzt erkrankte Kinder und Jugendliche betreuen wie z. B. in einer Förderschule, einer integrativen Kindertagesstätte, einem Heim oder einzelnen Stationen der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der Universitätsmedizin Mainz.

Eva Wagner

NEUE PATEN

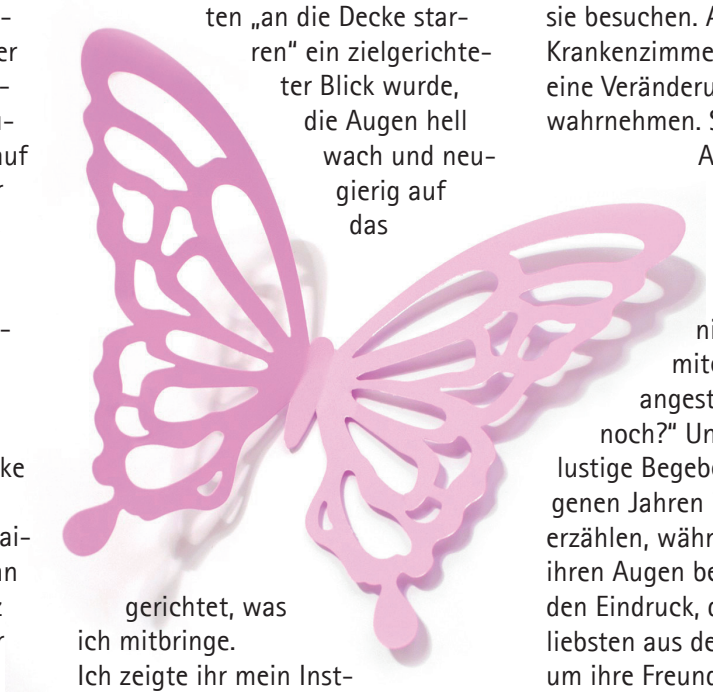
Stand: 12. Januar 2016 | 674 Paten

Andreas Becker, Mainz
Gerd Birkmeyer, Saulheim
Jürgen Hehl, Mainz-Kastel
Henrik u. Liana Müller, Mainz
Rita u. Karl Rüffer, Bermersheim v.d.H.
Heinz-Jürgen Seng, Mainz
Andreas Schambach, Stadecken-Elsheim
Margit Schwalbach, Rheinböllen
Werner Thiel, Mainz

Wenn die Seele im Blick erkennbar ist

Eine Begleitung

Frau M.: geboren 1949; Diagnose: Primäres Parkinson-Syndrom.
Nach Informationen der Hospizbegleiterin und von Schwester Stefanie Mairose konnte ich mir im Vorfeld schon ein Bild von der Tragweite der Erkrankung meiner neuen Patientin machen.
Doch was ich erlebte, war ganz anders als das Bild meiner Vorstellung. Frau Mairose begrüßte Frau M., stellte mich vor, erklärte, wo ich herkomme, und dass ich sie in Zukunft regelmäßig mit meiner Harfe besuchen wolle. Die Patientin, die bisher sehr steif mit starrem Blick zur Decke geschaut hatte, öffnete die Augen weit und richtete ihre Blicke auf mich: keine prüfenden Blicke, eher Blicke, die mir liebevoll sagten: Ja, das ist mir recht, kommen Sie nur, ich freue mich. Bisher hatte ich solch vielsagende Blicke einer Patientin nicht erlebt. Sie trafen mich ganz tief, ich fühlte mich erkannt und anerkannt. Da die Patientin durch ihre Lage nur die weiße Decke anschauen konnte, lobten wir die schöne Zimmergestaltung. Frau Mairose erklärte mir die vielen Fotos an der Wand und zeigte Frau M. ganz nah die voll erblühte Azalee. Dafür ernteten wir dankbare Blicke, die nicht nur Worte, sondern ganze Sätze zu enthalten schienen.
Alle diese Eindrücke nahmen wir beide mit nach draußen. Ich fragte mich, wie und ob ich überhaupt diese Sehnsucht nach Leben stillen kann.
Das Bild der kranken Frau M. ließ mich nicht los. Ich konnte mir nicht vorstellen, von der Krankheit so wie sie gefesselt zu sein, über Stunden eine langweilige Decke anschauen zu müssen, ohne die Möglichkeit, sich davon zu befreien.
Ich überlegte, wie man diese weiße eintönige Decke gestalten könnte und kam auf die Idee, ein Mobile mit bunten Schmetterlingen zu basteln.
So wie man gerne in der Natur die vom Wind bewegten Blumen, Zweige oder auch Felder beobachtet, könnte die Patientin sich mit den über ihr schwebenden Schmetterlingen beschäftigen.
Bei meinem nächsten Besuch erinnerte ich Frau M. an unser Treffen mit der Hospizschwester und zeigte ihr, dass ich heute meine Harfe mitgebracht hatte. Ich weiß nicht, ob sie mich wieder erkannte, doch ich spürte, wie aus dem gelangweilten „an die Decke starren" ein zielgerichteter Blick wurde, die Augen hell wach und neugierig auf das gerichtet, was ich mitbringe.



Ich zeigte ihr mein Instrument aus der Nähe, strich leise über die Saiten, sodass sie den Klang verfolgen konnte, stellte die Harfe auf einen Ständer vor ihrem Bett und begann zu spielen. Es war das Lied „Kommt ein Vogel geflogen", das ich eigens für sie mitgebracht hatte. Frau M. verfolgte wach mit weit geöffneten Augen mein Spiel, so als wollte sie die Technik herausfinden, mit der ich spiele. Sie brauchte nicht mit Worten zu fragen, ihre Augen sagten alles. So erklärte ich ihr ganz ausführlich wie ich spiele, zeigte ihr die Notenblätter, die ich unter die Saiten lege. Sie schien mich gut zu verstehen und wartete auf neue Lieder.
Während meiner Anwesenheit konnte die Pflegerin einkaufen. Es wurde uns nicht langweilig. Ich las Frau M. die Geschichte einer Raupe vor, die sich danach sehnte, einmal ein schöner Schmetterling zu werden und sang einige Sehnsuchtslieder nach dem Frühling. Frau M. schien dabei nicht zu ermüden.
Dann klingelte es. Ein Ehepaar stellte sich vor, langjährige Freunde von Frau M., die viele schöne Erlebnisse mit ihr geteilt hatten, wollten sie besuchen. Als die Freunde das Krankenzimmer betraten, konnte ich eine Veränderung der Patientin wahrnehmen. Sie freute sich, ihre Augen leuchteten. Die Besucher merkten es und sprachen sie ganz persönlich an: „Frau Plum weiß gar nicht, was wir alles miteinander geteilt und angestellt haben.Weißt du noch?" Und dann begannen sie lustige Begebenheiten aus vergangenen Jahren in heiterer Form zu erzählen, während Frau M. dies mit ihren Augen bestätigte. Man hatte den Eindruck, die Patientin wäre am liebsten aus dem Bett gesprungen, um ihre Freunde zu umarmen. Es wurde ganz lebendig geschildert, wie sie Kostüme für die Gemeindefastnacht schneiderten und mit den Frauen einen Tanz einübten. Es sei immer schwierig gewesen, sich über die richtigen Schritte zu einigen. „Weißt du noch, da hab ich immer gesagt: Des wert heut abend nichts mehr!"
An genau diesen Satz schien sich die Patientin noch zu erinnern. Ihre Augen leuchteten und der Mund verzog sich zu einem mißglückten Lachen, wie ich es von anderen Parkinsonpatienten kenne. Wir alle lachten mit.
Bevor ich mich von Frau M. verabschiedete zeigte ich ihr mein „Mit-

bringsel". Mein Schmetterlingsmobile sollte nun einen guten Platz finden. Frau M. beobachtete uns und schien amüsiert, dass wir uns so schnell nicht einigen konnten. Doch Herr P. stieg entschlossen auf einen Stuhl, fand eine gute Stelle und fragte die Patientin: „Helga, kann ich es so lasse?", was diese mit einem leichten Nicken bestätigte.
Ich habe bei diesem Besuch von den Freunden viel über das Leben der kranken Frau in besseren Zeiten erfahren, aber auch, dass Erinnerungen an glückliche Tage keine Träume sind, sondern eine Möglichkeit, gelungenes Leben noch einmal nachzuerleben und wertzuschätzen.

Hospizbegleiterin Ingrid Plum

Besuch von Weihbischof Dr. Udo Bentz im Stationären Hospiz

Pater Klaus-Peter Köhnlein, Weihbischof Dr. Udo Bentz, Brigitte Gruner (stv. pflegerische Leitung)

Der Besuchstermin war etwas ungewöhnlich – Vormittag am Heiligabend. Aber an diesem Tag sind seit jeher Hirten unterwegs. Die ersten brachten wahrscheinlich ein Schäfchen mit. Weihbischof Dr. Udo Bentz brachte für jeden Gast einen hölzernen Kerzenständer samt duftender Kerze mit; dafür ging er mit einem Schäfchen. Sein angekündigter Rundgang wurde von den jeweiligen Gästen offen und dankbar angenommen. Der Bitte nach Zuspruch und Segen kam der Besucher gerne und zugewandt nach. Eine Besuchte ließ ihn wissen: „Eines muss ich Ihnen sagen, das Hospiz ist ein guter Ort zum Leben!" Eine weitere ließ ihm durch Sr. Ellen ein Schäfchen überreichen, mit den Worten: „Ein verlorenes Schäfchen hat heim gefunden." Weihbischof Dr. Udo Bentz gab das Schäfchen nicht mehr aus der Hand – ja es hat sogar bei der Christmette Zugang in den Dom gefunden. Wie gesagt, der Besuchstermin war etwas ungewöhnlich.

Pater Klaus-Peter Köhnlein MSF

37 Daumen und ein Schaf ...

Heiligabend im Mainzer Hospiz: Vor der Feier der Christmette habe ich das Mainzer Hospiz, die Gäste und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besucht. Es war ein wirklich weihnachtlicher Mittag, intensiv und gut: Wenn wir an Weihnachten Gottes Menschenfreundlichkeit feiern, dann habe ich sie in den Begegnungen im Hospiz erlebt. Eine Frau sagte mir: „Alles, was ich jetzt noch erlebe, auch das Unscheinbarste, ist ein Geschenk." Achtsamkeit, Würde, Zuwendung und Wertschätzung auf dem letzten Stück des Lebens – hier leuchtet Gottes Menschenfreundlichkeit auf. Danke für dieses Weihnachtsgeschenk!
Facebook-Eintrag von Weihbischof Dr. Udo Bentz vom Ersten Weihnachtstag:
37 Personen drückten auf Facebook durch den erhobenen Daumen ihren Gefallen an diesem Beitrag aus.
Das Geheimnis um das kleine Schaf lüftete Weihbischof Dr. Bentz einige Tage später wiederum auf Facebook. Für die Nichtvernetzten unter uns: Das „verlorene" Schäfchen war ein Geschenk eines Gastes, einer alten Dame, an den Weihbischof – welcher Symbolwert!
Die Schenkerin ist mittlerweile durch uns begleitet verstorben, das Schäfchen hat eine neue Bleibe gefunden und ich möchte DANKE sagen für einen warmherzigen und schnörkellosen Besuch, das sehr interessante wie auch persönliche Gespräch und das ehrliche Interesse an unserer Arbeit hier im Stationären Hospiz. Danke für dieses Weihnachtsgeschenk!

Brigitte Gruner

Mit vereinten Kräften

Ein echter Fan muss zum Spiel – oder?

Es ist Freitag, der 30. Januar und ich besuche Herrn S. Wir kennen uns seit ein paar Wochen und ich schätze seine humorvolle und Ideenreiche Art, mit der er auch seiner Erkrankung begegnet. Beim Eintreffen gibt es einen Disput: Er ist fest entschlossen, am Abend das Fußballspiel von Mainz 05 zu besuchen – im Stadion natürlich. In der Nacht hat er mit Mainz 05 gemailt, einen Rollstuhlplatz organisiert und die Idee, dass er notfalls auch mit einem Hubschrauber wieder nach Hause kommt. Die Familie ist sehr besorgt. „Das wird doch nicht gut gehen, oder?" fragen sie. Und da ist sie wieder, die Frage, ob und wie wir helfen können, Wünsche am Ende des Lebens zu erfüllen. Wer kann mit Herrn S. ins Stadion fahren oder ist das zu riskant? Es geht Herrn S. schon sehr schlecht, da er zunehmend an Atemnot leidet und beim Husten angefangen hat, Blut mit abzuhusten.
Was kann passieren? Wie werden er, seine Familie und die Menschen um ihn herum, damit zurechtkommen, wenn eine akute Blutung auftritt? Oder ist unsere Sorge unbegründet? Herrn S. frage ich, was er selber denkt, warum die Anderen gerade so besorgt sind? Er sagt: „Na, die denken, ich sterb´ dabei." Das wäre wohl wirklich das „Größte" was passieren kann. Eher wie im Film vielleicht: Der Hauptdarsteller besuchte noch das Spiel seines Fußballvereines und stirbt im Stadion beim Spiel. Also uns erschien dieses Szenario in keiner Weise realistisch. So gab es ein Gespräch mit Herrn S. und seiner Familie über die Vor- und Nachteile und welche Folgen – zum Beispiel einer möglichen Klinikeinweisung durch die Sanitäter im Stadion – er auch mittragen kann. Er wollte auf keinen Fall von der Familie ins Stadion begleitet werden, aber auf jeden Fall wieder nach Hause kommen nach dem Spiel. Er konnte einem Kompromiss zustimmen und wir besprachen und organisierten, wie und wo er in einer nahe gelegenen Gaststätte gut dem Spiel folgen konnte, gemeinsam mit der Familie und welche Medikamente wir einpacken würden, falls die Atmung zu schwer ist oder oder .... Und ich habe Rufbereitschaft und halte mich im Hintergrund bereit.
Es ist Samstag, Mainz 05 hat gestern Abend gewonnen. Im Telefonat mit der Lebensgefährtin höre ich, dass es gut geklappt hat, einiges an Medikamenten gebraucht wurde, Herr S. auch immer mal wieder den Kopf auf den Tisch gelegt und vor sich hin gedöst habe – aber er war glücklich. Seine Lebensgefährtin und seine Mutter haben alle Kraft investiert, damit er auch wieder gut in der Wohnung ankommt. Vielen Dank nicht nur dafür an diese beiden Frauen!
Am Montag höre ich, dass Herr S. seit dem Fußballspiel nicht mehr aus dem Bett aufgestanden ist. Er hat alle Kraft gebraucht, um das Spiel zu erleben. Jetzt liegt er total erschöpft im Bett, kann sich kurz mit uns unterhalten, mag nichts mehr essen und kaum etwas trinken. Wir entscheiden, die Medikamente gegen die Atemnot über eine Medikamentenpumpe zu geben und wissen, dass er nicht mehr lange leben wird. Und so ist es dann auch. Herr S. stirbt am Dienstag früh – in seinem Bett, wie er es sich gewünscht hat. Im T-Shirt von Mainz 05. Er bleibt noch einen Tag zu Hause, Zeit für die Lebensgefährtin, Mutter und enge Freunde, um Abschied zu nehmen. Für sie wird nun ein neuer Weg beginnen – ohne Herrn S. vor den Augen, aber mit vielen Erinnerungen und Wertschätzung im Herzen. Und ich bin froh, dass ich ihn etwas länger gekannt habe und ihn, seine Familie und die Hausärztin mit unserem Team bestmöglich unterstützen konnte.

Annedore Böckler-Markus

Fastnachtsumzug in Drais

Das Wetter an Fastnacht mit Regen und Sturm war bekanntlich alles andere als schön. Zwei unserer Gäste ließen sich als eingefleischte Fastnachterinnen trotzdem nicht von ihrem Vorsatz abbringen, sich den Draiser Umzug anzusehen. Bereits eine Stunde vor Beginn saßen sie mit Fastnachtshütchen und -schals, Zigarettchen und Kamillentee zum Vorglühen gut „verpackt" in ihren Rollstühlen auf der Terrasse. Als die Geräusche des herannahenden Zuges immer lauter wurden, fuhren wir sie gut beschirmt an unser Hoftor. Es regnete wie aus Kübeln, aber die beiden hatten riesigen Spaß: „Helau, ach wie goldisch, oh wie schee ..." Ihre kleinen Stofftaschen füllten sich mit Süßigkeiten, Popcorn, Knabberzeug, Tempos und Saftfläschchen, direkt von den Zugteilnehmern dort hineingegeben. Sogar Tulpen wurden überreicht und gegen einen Kuss ein Mon Cherie. Patschnass aber glücklich ging es nach fast einer Stunde zurück ins Hospiz.

Elke Schierholz

Kneipenfastnacht Dr. Flotte

Zum sechsten Mal wurde im Doctor Flotte Kneipenfastnacht gefeiert. Daniela Seifert (die Wirtin), Karl Thorn und René Neunecker gehören zu den Organisatoren dieser Sitzung. Im ausverkauften Lokal (mehr als 180 Menschen!) konnten wir, Eva Wagner und ich, an einem Ehrentisch Platz nehmen – an dem u.a. auch der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling saß. Das nahezu dreistündige Programm (u.a. mit dem „Nachtwächter" Adi Guckelsberger, dem „Deutschen Michel" Bernhard Knab und dem „Obermessdiener" Andreas Schmitt) war mitreißend und wir konnten nachvollziehen, warum die Karten für diese Sitzung schon seit April 2015 (!) ausverkauft waren. Ein Teil des Programms war dann die Scheckübergabe zugunsten des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes durch Karl Thorn und René Neunecker. Die stolze Summe von 1.111,00 Euro wurde von Michael Ebling mit weiteren 111,00 Euro närrisch „aufgerundet". Wir sagen auf diesem Wege nochmals Danke an alle, die diese Spende möglich machten, und für die fantastische Sitzung, die wir erleben durften!

Eva Wagner, Uwe Vilz, Karl Thorn, René Neunecker

Uwe Vilz

„Aufrunden" für einen guten Zweck

Lieselotte Vaupel, Enrico Becker, Uwe Vilz, Janine Burghard (v.l.n.r.)

Die Firma Becker Eventservice, vertreten durch Enrico Becker, betreibt einen der Stände auf dem Mainzer Weihnachtsmarkt und verkauft vor allem Glühwein in unterschiedlichsten Varianten und Rebsorten. Die Besucher waren eingeladen, den Betrag für den Glühwein aufzurunden, was wohl viele entsprechend handhabten (auch der Pfandbetrag wurde oft in die Spendendose geworfen). Herr Becker und seine Mitarbeiterinnen gaben großzügig ebenfalls einige Scheine dazu, so dass wir insgesamt 556,36 Euro in bar (die Tasche mit dem vielen Kleingeld war ganz schön schwer ...) am letzten Tag des Weihnachtsmarktes überreicht bekamen. Wir danken dem Familienbetrieb Becker, den Mitarbeiterinnen und den Besuchern ganz herzlich für diese Unterstützung, die sie auch in Zukunft fortsetzen wollen. Eine schöne Idee!

Uwe Vilz

Adventsbasar Pfarrgemeinde Hechtsheim

Im Rahmen des Hechtsheimer Weihnachtsmarktes am 3. Adventswochenende im Weingut Zehnerhof präsentierte sich die Pfarrei St. Pankratius mit einer Krippenausstellung und verkaufte selbstgebastelte Dinge, Gestricktes, Schmuck, Kuchenbackmischungen, Plätzchen, Glühwein und verschiedene Speisen wie Flammkuchen und Spießbraten. Außerdem gab es in dem Pavillon ein Bastelangebot für Kinder. Ziel war es, Gespräche und Begegnungen zu ermöglichen.
Der Erlös all dieser Aktionen ist für verschiedene soziale Projekte: ein Flüchtlingsprojekt im Libanon und für den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst der Mainzer Hospizgesellschaft. Wir freuen uns über diese Aktion, an der Silke Kaufmann, eine unserer Hospizbegleiterinnen, maßgeblich beteiligt war und über die Spende von 1500 Euro. Danke an alle, die dazu beigetragen haben!

Uwe Vilz

Kinder unterstützen Kinder

Die Freundinnen Helena und Hannah M. und Hannah R. aus der Mainzer Oberstadt verkauften im Sommer letzten Jahres in ihrer Straße Süßigkeiten an Nachbarn und Passanten und erwirtschafteten einen Überschuss in Höhe von 28,80 Euro.
Als die Kinder davon hörten, dass in Mainz ein Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst aufgebaut werden soll, haben die Freundinnen gemeinsam beschlossen, ihren Verkaufserlös an das Hospiz zu spenden. Wir finden dieses Engagement ganz große Klasse und sagen ganz herzlichen Dank!

Stefan Kirchhübel

Stefan Kirchhübel und die Kinder

Unbekannte Spender

Liebe „Mitglieder der Vereinigung der Freunde des Aufbaus des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes beim Hospiz" – so der Text in der Banküberweisung. Wir wissen leider nicht, wer Sie sind, und wir wollen uns daher auf diesem Wege bei Ihnen für die großzügige und willkommene Spende bedanken!

Uwe Vilz

„Strampelwicht" sammelt in der Weihnachtszeit

Auch die Inhaberin, Judica Schwab, und die Mitarbeiter von „Strampelwicht" – einem Geschäft für ökologische Baby- und Kinderausstattung in der Mainzer Gaustraße – stellten in der Weihnachtszeit Spendendosen im Laden auf und überwiesen insgesamt 600,00 Euro. Vielen Dank für die Unterstützung aus „unserer alten Nachbarschaft" in der Gaustraße!

Uwe Vilz

Weihnachts-Tombola im Nagelstudio

Traditionell veranstaltet „DAS NAGELSTUDIO – LCN Premium Center" in der Weihnachtszeit eine Tombola – im letzten Advent erstmals für den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst. Mit dem Kauf von Losen können die Kundinnen verschiedene Preise wie Nagellacke, Handcremes etc. gewinnen. Unterstützung bei den Preisen bekommt Petra Bittner dabei durch zahlreiche Sachspenden von der Firma LCN Wilde Cosmetics. Sie kennt schon seit längerem die Arbeit des Mainzer Hospizes und freute sich über die Initiative, unser Angebot um einen Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst zu erweitern.
Wir können uns über einen Reinerlös von 787,70 Euro freuen, den Petra Bittner und ihre Mitarbeiterin, Anna Hetzel, in der Geschäftsstelle überreichten.

Uwe Vilz

Anna Hetzel, Lieselotte Vaupel, Petra Bittner, Uwe Vilz

Musik für den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst

Traditionell waren die MusikerInnen des Quartett-Vereins am Heiligabend 2015 in den Straßen ihrer Heimatgemeinde unterwegs, um den MitbürgerInnen mit einem klingenden Weihnachtsgruß Freude zu bereiten. Auch diesmal wurden wieder die Sparschweine, die sie mitführten, von den Ober-Olmern so fleißig gefüttert, dass der Mainzer Hospizgesellschaft – vertreten durch Uwe Vilz und Lieselotte Vaupel – am 05.01.2016 die stolze Summe von 1200 Euro als Spende für das Ambulante Kinder- und Jugendhospiz übergeben werden konnte.
Uwe Vilz dankte für diese sehr willkommene und großzügige Unterstützung, die dazu beiträgt, dass Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen sowie deren Familien zuhause betreut werden können.
Und der Quartett-Verein bedankt sich bei all denen, die die Spendenaktion unterstützt haben!

Bettina Altenkirch

PS: Und wir bedanken uns nicht nur bei den Ober-Olmer BürgerInnen und den MusikerInnen, sondern auch beim Vorstand des Quartettvereins für die Idee, uns beim Aufbau des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes zu unterstützen!

Uwe Vilz

Der Quartett-Verein 1863 Ober-Olm e.V. unterstützt das Ambulante Kinder- und Jugendhospiz unter dem Dach der Mainzer Hospizgesellschaft: Bettina Altenkirch, Lieselotte Vaupel, Uwe Vilz, Anja Becker (v. l. n. r.)

Spende des Basarteams „Basar für Sie“

Das Basarteam

Anfang Januar 2016 erhielten wir Besuch vom Basarteam „Basar für Sie“ aus Budenheim, die uns beim Aufbau des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes mit einer Spende aus dem Herbst-/Winterbasar unterstützen wollten.
Die gleiche Frage, die Ihnen wohl gerade beim Lesen dieser Zeilen durch den Kopf geht, hatten auch wir: was ist denn so ein „Basar für Sie“?
Meine Herren – das ist (leider noch) nichts für uns, sondern richtet sich ausschließlich an Frauen. Vor dem Hintergrund, dass es ja schon lange Basare für gebrauchte Kindersachen gibt, entstand die Idee, so etwas auch für Frauen zu organisieren. Eine gute Idee, weil es zu einem Teil auch dem Schutz der Umwelt dient und den Nachhaltigkeitsgedanken unterstützt.
Dieser Frauenkleiderbasar findet zweimal im Jahr statt und wird von ehrenamtlichen Helferinnen – also von Frauen, mit Frauen & für Frauen - ausgerichtet.

Uwe Vilz

Zwei neue Anti-Dekubitus-Matratzen

Pflegebedürftige Gäste im Hospiz werden in ihren letzten Lebenstagen häufig nur noch im Bett gepflegt und versorgt. Der Körper ist geschwächt, jede Bewegung ist sehr anstrengend und kraftraubend. Umso wichtiger ist eine gute Matratze die den Bedürfnissen in dieser Lebenszeit angepasst werden kann. So sind wir durch ihre Spenden in der glücklichen Lage gewesen zwei neue Anti-Dekubitus-Matratzen anzuschaffen. Nun können die Mitarbeiter sofort reagieren und die Gäste bedarfsorientiert lagern und pflegen. Ganz herzlichen Dank dafür.

Für das ganze Pflegeteam des Stationären Hospizes

Michael Schwarz

Verabschiedung aus dem Ehrenamt

Im Rahmen eines Ehrenamtlichentreffens mit gemütlichem Beisammensein haben wir Martha Merkes, eine unserer langjährigsten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen verabschiedet, die Ende Februar ihr Ehrenamt niederlegte. Im Januar 2000 hatte sie ihren ersten Einsatz für das Ambulante Hospiz, seit 2002 arbeitete sie zusätzlich im neu eröffneten Stationären Hospiz mit, bevor sie 2006 ganz dorthin wechselte. Mit ihrer offenen, ruhigen und zugewandten Art hat Martha Merkes dazu beigetragen, dass sich unsere Gäste und deren Angehörige immer gut aufgehoben fühlten. Das gesamte Team schätzt sie und ihre Arbeit sehr und bedankt sich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihr Engagement.

Elke Schierholz

Uwe Vilz, Anne Jäger, Lieselotte Vaupel

Der Beamer ist da ...

... so lautete die Betreffzeile in einer E-Mail an Anne Jäger, Vorsitzende der Kulturfrauen Bodenheim, die uns im Spätsommer 2015 mit einer großzügigen Spende für die Anschaffung eines Beamers unterstützt haben. Anfang des Jahres 2016 kam Anne Jäger auf einen Kaffee bei uns vorbei, um sich anzuschauen, was aus der Spende wurde und dabei entstand dieses Foto. Mit diesem an der Decke befestigten Beamer hat unser Seminarraum eine deutliche Aufwertung erfahren, da jetzt bei größeren Veranstaltungen „nichts mehr im Weg rumsteht" und der „Kabelsalat" am Boden – eine Stolperfalle! – entfallen.
Herzlichen Dank nochmals an die Kulturfrauen Bodenheim!

Uwe Vilz

DANKE – DANKE – DANKE

Auch in dieser Ausgabe unserer Mitteilungen können wir wieder einigen Menschen danken, die uns anlässlich ihrer Diamantenen Hochzeit, ihrer Silberhochzeit oder ihres Geburtstages reich beschenkt haben:

Ortrud Eckert, Peter Flöck, Edmund Jost, Kerstin Thurn

Grab ist nicht gleich Grab

Jour fixe Februar 2016

Siegfried Bablitschky, Jeanette Wetterling

Wahl- oder Reihengrab? Feuerbestattung? Kolumbarium, Rasengrab, Gemeinschaftsgrabstätte, Baumgrab? Oder doch ganz traditionell? Oder aber eine ganz andere Tradition: Kann ich als Moslem in Mainz gemäß den Vorschriften meiner Religion bestattet werden?
Es gibt viele Fragen rund um die Bestattung und die Bedürfnisse der Menschen sind sehr verschieden. Auch wenn die Mainzer Hospizgesellschaft regelmäßig beim Jour fixe über die Bestattungsmöglichkeiten auf Mainzer Friedhöfen informiert, so gibt es doch jedes Mal wieder Neues zu erfahren.
Jeanette Wetterling, Vorstandsvorsitzende des Wirtschaftsbetriebs Mainz, referierte zusammen mit ihrem Kollegen Siegfried Bablitschky über die zahlreichen Möglichkeiten, in Mainz die letzte Ruhestätte zu finden. So spiegeln sich auch hier gesellschaftliche Veränderungen allgemein und der Wandel der Bestattungskultur im Besonderen wieder.
Jeanette Wetterling ermutigte dazu, sich frühzeitig mit den Wünschen und Möglichkeiten hinsichtlich der eigenen Bestattung zu beschäftigen und Entscheidungen zu treffen. Dies stellt in der Regel auch eine Erleichterung für die Angehörigen dar, die sich im Todesfall keine Gedanken über eventuell unbekannte Wünsche des oder der Verstorbenen machen müssen.
In Mainz sind die möglichen Formen der Bestattung inzwischen so vielfältig, dass es sich lohnt, das Beratungsangebot des Wirtschaftsbetriebs in Anspruch zu nehmen.
Neben den Grundsatzentscheidungen Reihen- oder Wahlgrab, Erd- oder Feuerbestattung gibt es inzwischen verschiedenste Varianten der Beisetzung. Darunter auch einige, die für die Hinterbliebene keinen Pflegeaufwand bedeuten, wie etwa Baumgräber, Rasengräber oder Gemeinschaftsgrabstätten. Diese „alternativen" Beisetzungen sind teilweise auch für Erdbestattungen möglich, sodass Pflegeleichtigkeit nicht mehr automatisch Urnenbeisetzung bedeutet. Gemeinsam ist diesen Formen allen, dass jederzeit erkennbar ist, wer an welcher Stelle beigesetzt wurde.
Anonyme Bestattungen gibt es in Mainz nur auf ausdrücklichen, schriftlich festgehaltenen Wunsch des Verstorbenen. Jeanette Wetterling riet allerdings eher davon ab: Vielfach leiden Hinterbliebene sehr darunter, wenn sie keinen definierten Ort der Trauer vorfinden.
Dem Bedürfnis nach einem Ort des Gedenkens kommen auch die Sternengärten auf dem Mainzer Hauptfriedhof entgegen: Dort werden zweimal jährlich die sterblichen Überreste von frühgeborenen Kindern, die wegen zu geringen Gewichts nicht der Bestattungspflicht unterliegen, beigesetzt. Ein Ort, der vielen trauernden Familien wichtig ist, wie unter anderem die vielen dort niedergelegten Symbole vielfältigster Art zeigen.
Freilich bietet nicht jeder Mainzer Friedhof jede Form der Bestattung an. So gibt es etwa Baumgräber nur in Mombach und Gonsenheim. Ebenfalls nur in Mombach besteht für Muslime die Möglichkeit, sich gemäß den islamischen Riten bestatten zu lassen. Herr Bablitschky – beim Wirtschaftsbetrieb Mainz Ansprechpartner für alle Fragen rund um Friedhöfe und Bestattung – erläuterte diese mehr und mehr nachgefragte und in den letzten Jahren stetig verbesserte Form der Beisetzung. So gibt es seit 2011 ein Gebäude für die rituelle Totenwaschung („Gasilhane"), seit 2014 ist die Tuchbestattung möglich, natürlich stets nach Mekka ausgerichtet. Einzig die Forderung des Islam, Verstorbene innerhalb von 24 Stunden beizusetzen, ist in Deutschland aufgrund der Rechtslage nicht möglich.

Nicola Back

Kontaktdaten:
Wirtschaftsbetrieb Mainz
Tel.: 06131/9715-196 oder 9715-197
Internet: www.wirtschaftsbetrieb.mainz.de, E-Mail: wirtschaftsbetrieb.mainz@stadt.mainz.de

Was macht eigentlich
die Ökumenische Hans-Voshage-Hospizstiftung?

Im Dezember 1999 wurde die Ökumenische Hans-Voshage-Hospizstiftung gegründet.
Im Laufe dieser Jahre haben viele Zustifter das Kapital der Stiftung deutlich erhöht. Dadurch wurde es möglich, der Christophorus Hospizgesellschaft in den letzten Jahren regelmäßig 35.000 Euro pro Jahr zu garantieren. Dieses Geld stammt aus den Gewinnen (Zinsen etc.) der Stiftung. Das Kapital wird also nicht angetastet, sondern durch die Zustiftungen vermehrt. So kann auch in diesem Jahr 2016 wieder die Summe von 35.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.
Durch viele Besuche im Altenheim Maria Königin in Mainz-Drais wurde mir deutlich, wie verschieden die Rahmenbedingungen im Hospiz und im Altenheim sind. Im Stationären Hospiz gibt es einen anderen Personalschlüssel, die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und die verpflichtende Supervision für alle, die mit den Sterbenden und ihrem privaten Umfeld zu tun haben. Das gibt es im Altenheim üblicherweise nicht.
In persönlichen Gesprächen mit den Verantwortlichen im Altenheim wurde schnell klar, dass sich in Schritten etwas verändern kann. Für das erste Jahr der verpflichtenden Supervision hat die Stiftung die Hälfte des Honorars der Supervisorin übernommen. Nach anfänglichen Mühen hat sich bald herausgestellt, dass alle Mitarbeiter/innen dieses Instrument für ihre Arbeit als sinnvoll empfinden. Inzwischen läuft die Supervision in allen drei Wohnbereichen problemlos.
In den nächsten Monaten sollen für das Altenheim auch ehrenamtliche Hospizhelfer/innen ausgebildet werden. Für die hauptberuflich Pflegenden werden mehrere Kurse angeboten, um den hospizlichen Gedanken bei ihrer Arbeit im Altenheim zu verinnerlichen. Hierzu schießt die Hospizstiftung für die ersten beiden Kurse 50 Prozent zu.
Mit weiteren Altenheimen gibt es erste Kontakte, um auch dort mit kleinen finanziellen Unterstützungen die Situation zum Wohl der Sterbenden und ihrer Angehörigen zu verändern

Was können Sie tun?
Wir freuen uns weiterhin über jede Form der Zustiftung (über kleine und große Beträge). Wenn Sie dazu ins Gespräch kommen wollen, können Sie sich gern melden und einen Termin vereinbaren.
Telefon: 06131-235531 oder Mail: stiftung@mainzer-hospiz.de.

Eberhard Hüser
Vorsitzender der Ökumenischen Hans-Voshage Hospizstiftung

Kontoverbindungen:
Pax-Bank, Mainz:
IBAN: DE58 3706 0193 4004 7560 16
Commerzbank Mainz
IBAN: DE96 5508 0065 0258 7944 00

Abschied von einem Mitglied unseres Briefteams

Am 28. Dezember 2015 verstarb Gertrud Wiertz. Mehr als 15 Jahre gehörte sie zu unserem Briefteam, welches viermal im Jahr tatkräftig unsere Mitteilungen für den Versand an unsere Mitglieder, Paten und Interessenten vorbereitet. Über 1900 Briefe werden mittlerweile zuverlässig mit den Mitteilungen und verschiedenen Anlagen bestückt. Wir sind sehr dankbar für diese große Hilfe. Im Juni 2015 half Gertrud Wiertz noch bei der Versandaktion. Wir haben sie als sehr liebenswerten Menschen, sehr engagiert, stets zuvorkommend und freundlich erlebt.
Für all dies sind wir ihr sehr dankbar und werden sie in guter Erinnerung behalten. Unsere Anteilnahme gilt ihren Kindern, Schwieger- und Enkelkindern.

Maria Hellenkamp

Selbst Hospizbegleiter werden – wir brauchen Sie

Erfreulicherweise werden wir als Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst immer häufiger angefragt. Die steigenden Begleitungszahlen sind ein Beleg für den zunehmenden Bedarf und das stärkere Bewusstsein der Menschen über unsere Arbeit. Was wir dafür dringend benötigen, sind ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter!
Voraussetzung ist ein abgeschlossener Grundkurs und ein sich daran anschließender Aufbaukurs.
Wenn Sie schon einmal einen Grundkurs (bei uns oder einem anderen Hospizverein) besucht haben, könnten Sie kurzfristig in den nächsten Aufbaukurs einsteigen, der im April 2016 beginnt. Nähere Informationen erhalten Sie bei Frau Ockenfels, Tel: 06131 – 235531
Mail: kontakt@mainzer-hospiz.de

Annedore Böckler-Markus

NEUE MITGLIEDER

Stand: 12. Januar 2016 | 1.833 Mitglieder

Gerd Birkmeyer, Saulheim
Renate Birkmeyer, Saulheim
Stefanie Bitz, Mainz
Nikolaus Brunet, Harxheim
Dieter Burkart, Zornheim
Christian Danner, Bodenheim
Erich Decker, Mainz
Hannelore Dittenberg-Weißer, Harxheim
Johanna Egenolf, Zornheim
Birgit Feifel, Ingelheim
Frank Fillinger, Budenheim
Karlheinz Harz, Mainz
Heidi Herold, Mainz
Hannelore Höhler, Undenheim
Hannelore Kalkhof, Mainz
Marle Kurzke, Mainz
Kristin Kutschenreuter, Mainz
Christine Lüers, Mainz
Sören Peters, Mainz
Margarete Reichelt, Mainz
Manfred Sassenberg, Mainz
Michaela Schauer, Mainz
Hans-Peter Schnell, Nackenheim
Margot Schworm, Mainz
Werner Thiel, Mainz
Ingrid Thiel, Mainz
Günter Wohn, Mainz
Emmy Wohn, Mainz

Termine · Termine · Termine · Termine · Termine

11. April 2016, 17:30 Uhr

Vortreffen neue Trauergruppe: in der Geschäftsstelle, Weißliliengasse 10 (Anmeldung in der Geschäftsstelle gewünscht)

19.04.2016, 19.00 Uhr

Mitgliederversammlung
Foyer des Willigis-Gymnasiums (Eingang Goldenbrunnengasse)

10. Mai 2016, 18.00 – 19.30 Uhr

Informationsabend für die Kurse: Geschäftsstelle, Weißliliengasse 10

16.30–19.30 Uhr: 31.05., 07.06., 21.06., 28.06., 05.07. und 12.07.2016

Neuer Grundkurs: jeweils dienstags, Der nächste Aufbaukurs beginnt am 13. April 2016. Interessenten, die den Grundkurs absolviert haben und Interesse am Aufbaukurs haben, werden gebeten, sich in der Geschäftsstelle zu melden.

03. April 2016, 14.00 Uhr

Spaziergang für Trauernde
Rosengarten (Anmeldung in der Geschäftsstelle erforderlich). Wir wollen beim Gehen miteinander ins Gespräch kommen und die Möglichkeit bieten, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum gemeinsamen Kaffeetrinken.

25. Juni 2016 von 09.00 – 11.00 Uhr

Frühstück für Trauernde
Geschäftsstelle, Weißliliengasse 10 (Anmeldung in der Geschäftsstelle erforderlich). Beginnen Sie den Tag mit Menschen in ähnlicher Lebenssituation. Zusammensein, gemeinsam Essen und Trinken, erinnern, Erfahrungen austauschen.

21.05.2016

Benefizaktion im Rahmen des LebensLauf zugunsten des Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes (die genauen Zeiten entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder besuchen Sie unsere Homepage)

Jour fixe 06.06.2016, 19.30 Uhr

Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
Referentin: Beate Breitkopf (Leitung der Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz im Haus St. Rochus) Foyer des Willigis-Gymnasiums (Eingang Goldenbrunnengasse)
Frau Breitkopf wird darstellen, was Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz sind, wie sie sich von Pflegeheimen unterscheiden und wie im Haus St. Rochus der Alltag gelebt wird.

Wie Sie uns auch helfen können ...

Wir werden immer wieder gefragt, wie „man" unsere Arbeit denn noch unterstützen kann, wenn man nicht Hospizbegleiter werden möchte/kann. In den letzten Mitteilungen hatten wir u.a. den Vorschlag, dass Sie uns – aufgrund der deutlichen Erhöhung des Portos der Deutschen Post – Ihre E-Mail-Adresse mitteilen (an kontakt@mainzer-hospiz.de). Dies haben etliche der LeserInnen aufgegriffen und sich bei uns gemeldet. Danke dafür und Ihren Beitrag zur Unterstützung unserer Arbeit!

Uwe Vilz

Impressum

Herausgeber: Mainzer Hospizgesellschaft Christophorus e.V.
ViSdP: Lieselotte Vaupel
Redaktion: Christine Oschmann, Uwe Vilz
Lektorat: Christine Oschmann M.A.
Herstellung: gzm Grafisches Zentrum Mainz Bödige GmbH
Auflage: 2200 Exemplare